

## NACHFORSCHUNGEN BLEIBEN OHNE ERFOLG

Unter den deutschen Soldaten sind auffallend viele junge Männer im Alter zwischen 16 und 20 Jahren. Insbesondere der Jahrgang 1927 ist besonders häufig vertreten. Dies zeigt, dass die nationalsozialistische Führung gegen Ende des Krieges in zunehmendem Maß Jugendliche zur Verteidigung einsetzte. Seit August 1944 mussten bereits 17-Jährige in der Wehrmacht oder Waffen-SS kämpfen. Im Februar/ März 1945 wurde selbst auf Angehörige des Jahrgangs 1928/ 1929 zurück gegriffen.

Wie so viele seiner Schulkameraden von der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt in Ilfeld/ Südharz musste sich auch der 16-jährige Wolfgang Michael im April 1945 zum Fronteinsatz bereit halten. Die Jugendlichen wurden zusammen mit einer Einheit der Luftwaffe am 14./ 15. April 1945 bei Siptenfelde im Ostharz eingesetzt, um gegen die heranrückende amerikanische Armee zu kämpfen. Viele Schüler kamen dabei ums Leben.

Nachforschungen des Vaters nach dem Verbleib seines Sohnes blieben bis zum Sommer 1954 ohne Erkenntnisse. Der einzige Anhaltspunkt bestand darin, dass die Papiere von Wolfgang Michael auf dem Marktplatz von Eisleben gefunden worden waren. Auf diesem Platz wurden gegen Kriegsende gefallene Soldaten aufgebahrt, die dann vermutlich in der näheren Umgebung ihre letzte Ruhe fanden.

Frankfurt/Main  
Betr.: Wolfgang Michael, geb. 4. 11. 1928,  
Angehöriger der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Ilfeld/Südharz.  
Datum: Ohne.  
Nach Angabe des Vaters wurden die Jungmänner der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Ilfeld zusammen mit einer Luftwaffeneinheit am 14./15. 4. 1945 bei Siptenfelde/Ostharz (bei Alexisbad) gegen amerikanische Einheiten eingesetzt und hatten hierbei Verluste. Nachforschungen im Umkreis von 50 km nach als unbekannt bestateten Soldaten waren bisher erfolglos. Die Papiere des M. wurden auf dem Marktplatz der Lutherstadt Eisleben gefunden. Die Übersenderin hat den Vater mitgeteilt, daß auf diesem Platz amerikanische Soldaten, die gefallen waren, gelegen haben.

Im Juli 1954 teilte der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. dem Vater mit, dass in der Zentralgräberkartei mit der „Grablage Breuna, B-4-78, ein Michael? Wolfgang?“ verzeichnet war. Es handelte sich um einen gleichaltrigen Jugendlichen, der im April 1945 ums Leben kam. Bei näherer Betrachtung der Umbettungsunterlagen wurde deutlich, dass die gesuchte Person und der gefundene Tote nicht identisch waren. Zum größten Bedauern des Vaters wurde der Tote von Breuna schließlich nicht als sein Sohn, sondern als Wolfgang Michael Besuch (Grablage B-482) identifiziert. Das Grab von Wolfgang Michael konnte bis heute nicht ermittelt werden.

Quelle:  
Aktenbestand des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

Impressum  
Redaktion: Viola Krause, Text: Ute Hollingshaus, Konzeption und Grafik:  
Sabina Bodenschütz, Fotos: Volksbund, Landesverband Hessen



## KRIEGSGRÄBER- STÄTTEN ERZÄHLEN IHRE GESCHICHTE

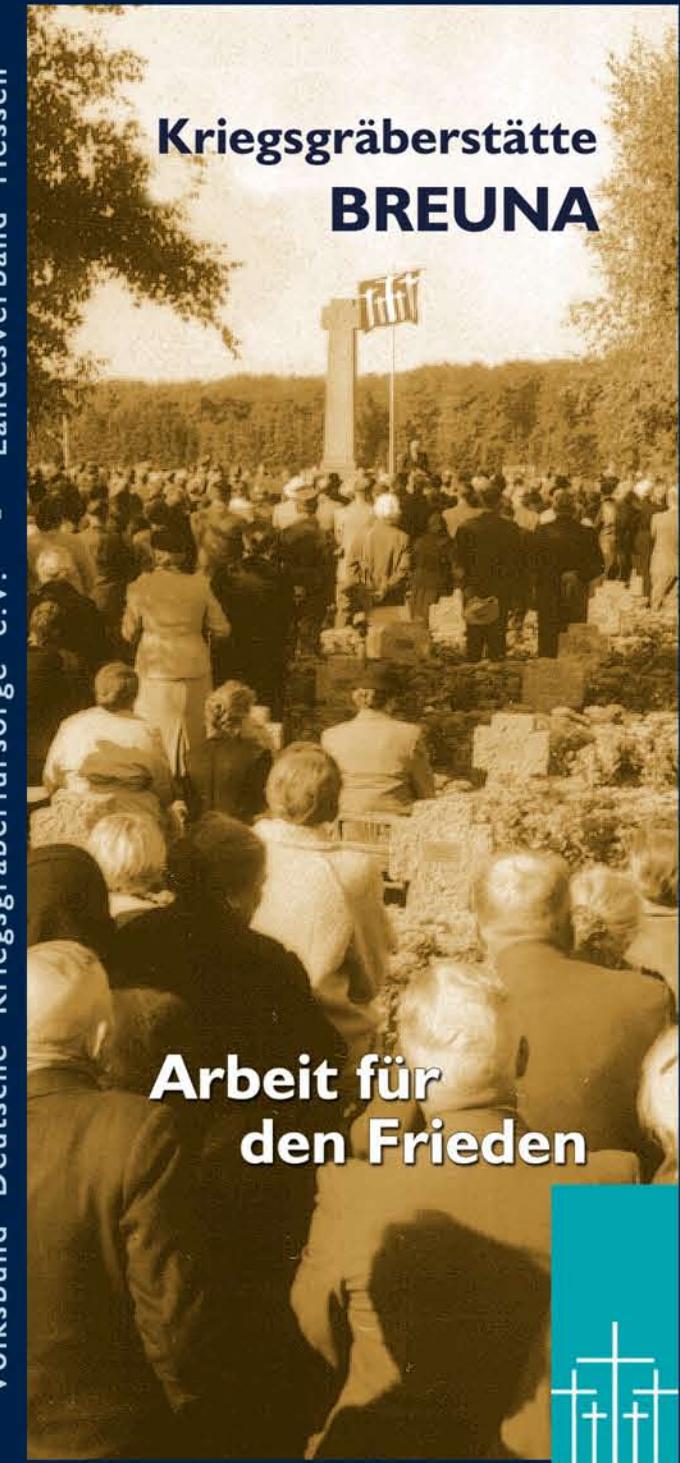
1052 Gräberstätten der beiden Weltkriege gibt es in Hessen. Über 70 000 Menschen fanden dort ihre letzte Ruhe: Soldaten und Zivilisten, Deutsche wie Ausländer, Männer, Frauen und Kinder.

Heute sind diese Stätten in vielen Fällen Orte der Ruhe und Abgeschiedenheit. Nur wenige kennen ihre Geschichte.

Vor diesem Hintergrund hat es sich der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., Landesverband Hessen, zur Aufgabe gemacht, die Geschichte der hessischen Kriegsgräberstätten zu dokumentieren. Ziel dieses Projektes ist es, Informationsmaterial zu sammeln, um die Auseinandersetzung der nachfolgenden Generationen mit Kriegsgräberstätten zu fördern.

Wenn Sie weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich an den

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.  
Landesverband Hessen  
Sandweg 7 - 60316 Frankfurt am Main  
Fon 069 / 944 907 - 0 - Fax 069 / 944 907 - 70  
E-mail: hessen@volksbund.de  
Internet: www.volksbund.de



## Kriegsgräberstätte BREUNA

### Arbeit für den Frieden

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. - Landesverband Hessen





## BREUNA

Etwas außerhalb der Gemeinde Breuna liegen zwei Kriegsgräberstätten. Getrennt voneinander wurden deutsche und ausländische Kriegstote beigesetzt.

Insgesamt haben hier 635 Opfer des Zweiten Weltkrieges – 490 deutsche und 145 ausländische Kriegstote aus Polen und der ehemaligen Sowjetunion – ihre letzte Ruhe gefunden.

Hauptsächlich waren es Soldaten, die bei Kämpfen, in Lazaretten oder in Kriegsgefangenschaft gestorben sind. Die Mehrzahl der Toten hat der amerikanische Gräberdienst im April 1945 bestattet.

## ENTSTEHUNG DES FRIEDHOFS

Von der amerikanischen Armee wurden im April 1945 unterschiedliche Gräberfelder angelegt, um gefallene Soldaten aus den Kampfgebieten in Thüringen und Nordhessen beizusetzen.

Unter den Beigesetzten waren zu diesem Zeitpunkt amerikanische, deutsche und osteuropäische Kriegstote.

Im Sommer 1945 wurde der amerikanische Friedhofsteil aufgelöst. Die Kriegstoten sind in die Heimat bzw. auf zentrale amerikanische Kriegsgräberstätten überführt worden. Die Gräberfelder für die deutschen und osteuropäischen Kriegstoten blieben erhalten. Anfang der 50er Jahre hat der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. beide Gräberfelder zu zwei unmittelbar nebeneinander liegenden Kriegsgräberstätten ausgebaut; Pfadfindergruppen halfen bei den Umbauarbeiten.



Pfadfinder bei der Arbeit auf der deutschen Kriegsgräberstätte.



November 2002  
Gräberstätte der osteuropäischen Kriegstoten - Russen, Polen, Esten und Letten.

Mit der feierlichen Einweihung am 28. Oktober 1951 wurden beide Kriegsgräberstätten in die Obhut der Gemeinde Breuna gegeben. Soldaten der Bundeswehrereinheit Wolfhagen waren im Rahmen einer Patenschaft bei der Pflege der beiden Friedhöfe unterstützend tätig.

## UNBEKANNTE SCHICKSALE AUSLÄNDISCHER KRIEGSTOTER

Von den zahlreichen ausländischen Kriegstoten ließen sich nur wenige identifizieren. Die gefundenen Erkennungsmarken waren wegen fehlender Unterlagen zur Identifizierung nicht geeignet. Laut Gräberliste sind lediglich 13 sowjetische und ein polnischer Staatsbürger namentlich bekannt. Die Mehrzahl der beigesetzten Toten wurde bei der Erfassung durch den amerikanischen Gräberdienst mit einem X bezeichnet und mit einer fortlaufenden Nummer registriert. Ihre Grabsteine sind heute mit der Aufschrift „Unbekannt“ gekennzeichnet.

## EINZIGER ANHALTSPUNKT ERKENNUNGSMARKE

Anhand der Erkennungsmarken wird aber deutlich, dass viele unbekannte Tote im Kriegsgefangenenlager 326 (VI K) Senne erfasst worden waren. Dort wurden vor allem sowjetische Kriegsgefangene festgehalten.

Ende der sechziger Jahre wurden weitere Gräber von namentlich bekannten polnischen und sowjetischen Kriegstoten von Ersrode und Volkmarsen überführt. Abweichend von den Angaben auf dem Gedenkstein beträgt die Gesamtzahl der ausländischen Kriegstoten inzwischen 145 Personen.

Literaturhinweis:  
Karl Hüser und Reinhard Otto: Das Stammlager 326 (VI K) Senne 1941-1945. Bielefeld 1992

